



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Bootz nimmt Ruth zur Ehe/ Ruth III. (Im selbigen Jahr 2706.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

ihres Wandels unter einer heiligen Nation/ das ist  
unter dem Volck Jesu Christi zu verburgern. Sie wer-  
den durch diese glückselige Verlassung nichts verlieren  
sondern in der Liebe ihres Heilandes tausendmal mehr  
finden / als sie von der Welt und von ihren betrügli-  
chen Schein-Gütern hätten verhoffen können.

Der Noemi ihre Armut / zu welcher sich Ruth alle-  
zeit gehalten / ist ihr auch dem zeitlichen Wohlwesen  
nach / viel vorträglicher gewesen / weder alle Moabit-  
sche Reichthümer/ und diß war ein Bildniß dessen/was  
der H. Err Jesus denen so um seines Namens willen  
alles dahinten lassen/ versprochen hat / daß sie es nem-  
lich auch in dieser Zeit / hundertfältig wieder  
bekommen würden. In Summa / welche Seele  
eine rechte Ruth ist / wird schon einen Boos finden/  
der ihr auch lieblich an die Hand gehe / und solte dieses  
lezte/ etwa aus sonderlicher Schickung Gottes/ je fehl-  
schlagen/ so werden doch gewißlich alle die / so sich hier  
durch eine starcke und herrschafft Liebe zur Kirchen hal-  
ten / ob sie auch schon auf Erden als eine verlassene  
Wittib scheinet / dermaleneins ihre zeitliche Dürffrig-  
keit mit den Schätzen des Himmels reichlich vergolten  
sehen.

### Boos nimmt Ruth zur Ehe/Ruth III.

(Im selbigen Jahr 2706.)

**W**ie Noemi die Mildigkeit und sonderliche Zune-  
gung des frommen Boos gegen die Ruth aus so  
vielen Gutthaten/ vermercket/ war sie bedacht / wie sie  
sie immer besser bey ihm in Gnade bringen / und ihr  
Glück befördern möchte ; sagte derohalben zu ihrer  
Schnur / sie gedächte ihr auf ihr Lebentage  
gute



gute Ruhe und ein beständiges Wol zu verschaffen; dafern sie nur ihrem Rath folgen wolte / Booz ihr naher Verwandter / würde selbige Nacht draussen auf seinem Acker schlaffen / da er erndete; sie solte demnach wenns finster ist / zu ihm in die Tenne gehen / und sich stillschweigend zu seinen Füßen legen / der würde ihr hernacher schon sagen was sie ferner thun solle?

Ruth thät auf der Noemi Befehl / was sie für sich selbst zu thun / das Herr nicht gehabt hätte / und als sie sich bey stiller Nacht zu Booz Füßen niedergelegt / erschraack der Mann / und fragte / wer sie wäre? Ruth trug ihm in aller Demut und Schambafftigkeit vor; wie daß sie / in Bedencken / daß er ihr naher Vetter wäre / nach dem Gesetz Gottes / das Recht hätte / seine Braut zu werden!

Booz!

Book/ welcher damalt hundert Jahr alt war / gab  
 ihr ein feines Lob/ daß sie nicht wie ihres gleichen / junge  
 Weiber pflegen / aus unbesonnener blinden Liebe/ den  
 Jungengesellen nachlieffe / sondern sich um einen be-  
 tagten und verständigen Ehegatten umsah; gab ihr  
 aber dabey zu verstehen / daß ihm nicht frey stünde  
 sie zu heyrathen/ es wäre denn Sache/ daß  
 ein anderer noch näherer Verwandter von  
 seinem Vorrecht abstünde/ und sich erklärte  
 daß er sie nicht nehmen wolle!

Des Morgens / als sich Book mit andern Rathes-  
 herren unter das Stadtthor niedergesetzt / (massen man  
 zur selben Zeit das Stadt Gericht unter den Thoren  
 hielt) und gedachten Verwandten gesehen fürüber ge-  
 hen hiesse er ihn auch niedersitzen/ und frage ihm in Ge-  
 genwart aller Weysere und Aeltesten vor: Was Ge-  
 stalt Noemi Willens wäre ein Stück Landes  
 zu verkauffen; so solle er sich nun erklären/  
 ob er gesonnen / dasselbe zu kauffen oder  
 nicht / damit / im Falle daß ers nicht möchte/  
 er selbst an sich handelte.

Der Better erklärte / daß ers kauffen wolle; allein  
 Book fügte ihm zu wissen/ daß/ wenn er den Acker kau-  
 te/ auch zugleich die Moabiterin Ruth zur Ehe nehmen  
 müsse: wie dieser Freund das gehört/ wolte er sich lieber  
 seines Rechts begeben/ als darzu verbindlich machen.

Worauf Book die Aeltesten und alles Volk zu Zeu-  
 gen nahm/ daß er die Ruth heyrathen könne. Alle An-  
 wesende wünschten ihr Glück / Gott bittende / daß die  
 junge Weib/ so da ins Geschlecht Book tratte/ so glück-  
 selig wäre als Rachel und Lia/ und ihr Mann bis zu ewi-  
 gen Zeiten berühmt würde! So ward dann diese Ehe  
 solcher Gestalt geschlossen und vollzogen/ welche Gott  
 auch

auch bald hernacher mit der Geburt Obeds / der der  
Vatter Isai und des König Davids Großvatter  
gewesen / gnädig gesegnet hat.

Das ganze Land besrolochte der Noemi ihr Glück.  
Sie hingegen leistete dem jungen Obed alle die sorgfäl-  
rige Dienst-Wartung / so eine / will nicht sagen / Groß-  
und zugleich Pflegmutter (derer Amt sie williglich auf  
sich genommen) sondern eine leibliche Mutter ihrem  
herzlichen Kinde hätte erweisen können / und man schätz-  
te sie glücklich / die Ruth zur Schnur zu haben / als  
wenn sie eine grosse Anzahl Kinder gehabt hätte.

Gott hat uns / wie S. Ambrosius anmercket / durch  
das Exempel dieses Wunder-Weibs weisen wollen /  
wie daß er an den Menschen weder ihr Herkommen /  
noch die Heiligkeit ihrer Eltern oder Vorfahren / son-  
dern ihre Tugend und die Beschaffenheit ihres  
Hergens zu betrachten pflege.

Eine Moabitische Tochter von abgöttischen Eltern  
gebohrn und erzogen / verdienet dennoch / vermittels  
der Heiligkeit ihrer Sitten / die grössste Ehr / die da-  
mals auf Erden zu erlangen war / daß sie nemlich ins  
Geschlecht Register des Heilands / Matth. 1. 5. mit  
eingeschrieben / und eine Uranfrau unsers H. Ern. JE-  
su Christi worden. Ein Jud dorffte sich / nach dem Befehl  
Mosis / nicht unterstehen / eine Moabiterin zu freyen /  
dies Weib aber bezeugt einen solchen Glauben / daß sie  
nicht allein würdig gehalten ward / daß ein solcher sie  
nehme / sondern auch daß Christus aus ihrem Geblüt  
hervorflammt / und eben so gut ihr / als Davids Sohn  
gewesen sey.

Sie lehret uns / spricht der H. Ambrosius ferner / daß  
wir uns nicht hinlässiger Weise auf eine äusserliche und  
lebenlose Profession des Göttlichen Dienstes / noch auf  
den

den Namen eines Christens / gleichwie die Juden auf ihre fleischliche Opfer und auf ihre Kindschafft Abrahams verlassen / sondern uns Gewalt anthun / und durch unsern Glaubens Eifer verdienen müssen / in Christi und seiner Kirchen nahe Verwandtschaft einverleibt zu werden.

Jesus Christus will Bräute haben / die von ihm selbst / nicht aber durch fremde Qualitäten rühmlich sind ; Er will solche haben die nicht allein keusch sind vor den Augen der Menschen / durch Keinigkeit ihres Leibes ; sondern die vor ihm und vor seinen Augen durch Demut ihres Herzens unbesteckt sind ; dieses ist das rechte Kennzeichen der wahren Bräute des Heralandes / derowegen auch ein gewisser Heiliger / die Demut der Jungfrauschafft ihre Jungfrauschafft genennet hat.

### Samuel dem Priester Heli übergeben /

I. Reg. I.

Im ersten Jahr des Priesterthums Heli / um selbige Zeit als der Engel des Samsons Geburt verkündiget / im Jahr der Welt 2848. vor Christi Geburt 1156.

**W**eil Samuel dermaleneinsten als ein grosser Heiliger in der Welt erscheinen solte / als bequeme ihn Gott darzu von Kindesbeinen / und von seiner zarten Jugend an. Seine Mutter Anna / welche wie St. Chrysostomus sagt / sich mehr zu rühmen hat / einen solchen Sohn gehabt zu haben / als wann sie den allergrössesten Prinzen der ganzen Welt geboren hätte ; nachdem sie den mehrertheil ihres Lebens in Unfruchtbarkeit durchgebracht / bate Gott so inbrünstig / daß sie endlich diß Kind von ihm erlangt / welches wol